

LINKS BL·BS

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
191 · Ausgabe BL·BS · November 2020



Unsere bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung

DIE CORONA-PANDEMIE ZEIGT EINDRÜCKLICH, WIE WICHTIG UNSER GESUNDHEITSSYSTEM IST. IN DER REGION BASEL STEHEN WIR VOR GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN, UM EIN QUALITATIV HOCHSTEHENDES UND BEZAHLBARES GESUNDHEITSWESEN ZU GEWÄHRLEISTEN. DIE BASIS DAFÜR IST EINE KONSEQUENTE UMSETZUNG DES STAATSVERTRAGES ÜBER DIE GEMEINSAME PLANUNG, REGULIERUNG UND AUFSICHT SOWOHL IM AMBULANTEN WIE AUCH STATIONÄREN BEREICH.

Jede noch so gute Planung nützt nichts, wenn die Rahmenbedingungen nicht genügen, um die benötigten Kapazitäten zur Verfügung zu stellen. Es ist uns deshalb ein Anliegen, dass wir den kantonalen Handlungsspielraum nutzen, um diese Rahmenbedingungen zu verbessern.

Dazu gehört genügend qualifiziertes Fachpersonal. Dafür müssen zuerst genügend Ausbildungsplätze und Praktika zur Verfügung stehen. Die SP aus beiden Kantonen hatte deshalb bereits 2018 den Regierungsrat aufgefordert, auch die ambulanten Leistungserbringenden für die Praktika stärker einzubinden.

Auch der Gegenvorschlag zur nationalen Pflegeinitiative, der nun vom Parlament beraten wird, enthält eine Passage über Ausbildungsbeiträge. Stand 23. Oktober, ist jedoch von freiwilligem Handeln der Kantone die Rede – eine weitere Abschwächung dessen was die Initiative will. Und andere Forderungen der Initiative

(Arbeitsbedingungen oder Betreuungsverhältnisse) lässt der Gegenvorschlag gänzlich aussen vor. Wir können also im Ausbildungsbereich nicht auf den Bund hoffen oder warten, sondern müssen auch kantonal weiterhin aktiv sein.

Die Fluktuation bei den Fachpersonen im Gesundheitswesen ist sehr hoch, die Berufsausstiegsquote liegt bei Pflegefachpersonen bei 46 %, bei der Ärzteschaft bei 30 %. Es ist deshalb nicht nur in Bezug auf die Anerkennung der Leistung des Fachpersonals, sondern auch aus versorgungs- und volkswirtschaftlicher Sicht von immenser Bedeutung, dass die Arbeitsbedingungen für Fachpersonen gut sind und faire Löhne bezahlt werden. Nur so kann es gelingen, mehr Fachpersonen im Beruf zu halten (und für den Beruf zu gewinnen). Eine konkrete Forderung, welche wir gemeinsam mit den Gewerkschaften stellen: Umkleizeit ist Arbeitszeit. Dies sieht auch das



Lucia Mickeler Knaack,
Landrätin



Sarah Wyss, Landrätin

Arbeitsgesetz so vor. Dafür haben wir uns in beiden Kantonen starkgemacht und erste Erfolge sind zu verzeichnen.

Bei den Löhnen im Gesundheitswesen sehen wir ebenfalls Verbesserungspotenzial. Auch wenn durch die schleichende Privatisierung des Gesundheitswesens dabei in erster Linie die Sozialpartnerschaft zum Tragen kommt, kann und muss der Staat (Bund und Kantone) seinen Einfluss walten lassen. Gerade bei höheren Qualifikationsanforderungen ist es nicht mehr vertretbar, dass das Lohnniveau dasselbe bleibt. Der Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative hingegen sieht bei den Löhnen keine Anpassungen vor. Dies bedauern wir sehr. Wir werden weiterhin in beiden Kantonen mit wiederkehrenden Vorstößen alles daransetzen, auch die Löhne zu verbessern. Ein Erfolg ist beispielsweise die Erhöhung der Inkonvenienzentschädigung für Hebammen im Kanton Basel-Stadt, die 2020 Wirklichkeit wird. Im Baselbiet wurde dies bereits 2016 umgesetzt.

Ja, das Gesundheitssystem ist systemrelevant und klatschen alleine reicht nicht aus, um ein qualitativ hochstehendes und bezahlbares Gesundheitswesen in der Region zu ermöglichen.

JA ZUM HAFENBECKEN 3

Auf die Schiene mit den Containern!

Es ist eine traurige Bilanz: Nur ein Zehntel der Güter, die im Basler Hafen ankommen, werden dort auf den Zug verladen und so weitertransportiert. Die restlichen 90 Prozent gehen leider immer noch auf Lastwagen. Da muss grundlegend etwas ändern! Nur für das letzte Wegstück – für die Feinverteilung auf der «letzten Meile» – sind Lastwagen-Fahrten nötig. Die längeren Strecken sollen die Container unbedingt auf der Schiene machen, das will die Schweiz seit der Annahme der Alpeninitiative vor 26 Jahren (!) umsetzen.

Doch heute sind es am Basler Hafen also nur knapp 10 Prozent. Das geplante Hafenbecken 3 bietet die einmalige Chance, den Anteil drastisch nach oben zu korrigieren: Durch die neue Infrastruktur mit längeren Zügen und einfacherem Verlad wird es gelingen, einen



Lisa Mathys, Grossrätin

um ein Mehrfaches höheren Anteil der Container auf die Schiene zu bringen. Um sicherzustellen, dass die Betreibergesellschaft das Ziel erreicht, wurden strenge Auflagen gemacht: Scheitert man beim Verlagerungsziel, kann der Bund seine Finanzierungsbeiträge zurückfordern. Klar, dass alles darangesetzt werden wird, dies zu vermeiden.

Für die wertvolle Trockenwiese auf der Bahnareal-Brache, die teilweise verschwinden wird, konnten unterdessen Ausgleichsflächen gefunden werden, die ein Vierfaches dessen ausmachen, was wegfällt. Es wird abschliessend gerichtlich festgestellt werden, ob sie genügen. Was wir am 29. November fällen, ist der politische Entscheid für eine sinnvollere, ökologischere Transportkette. Ein Ja zum Hafenbecken 3 ist ein Ja zum Klimaschutz!



NEIN ZUM ANGEPASSTEN WRFG

Ein Wohnschutz, der keiner ist



Alexandra Dill, Grossrätin

Der 10. Juni 2018 war ein Jubeltag für die SP Basel-Stadt. 62 Prozent der Basler Stimmbevölkerung sagten klar Ja zur Wohnschutzinitiative des Mieterinnen- und Mieterverbands Basel. Diesen Volkswillen hat die SP-Fraktion bei der Umsetzung der Initiative zu vertreten versucht. Doch die bürgerliche Mehrheit im Grossen Rat hat sich in allen Punkten durchgesetzt. Erstens soll nur die günstigere Hälfte aller Wohnungen im Kanton überhaupt geschützt werden. So fällt z. B. eine Dreizimmerwohnung, die 1270 Franken pro Monat kostet, bereits nicht mehr darunter. Zweitens sind alle Wohnhäuser von den Bestimmungen ausgenommen, die nur fünf oder weniger Wohnungen enthalten. Da dies auf eine sehr ver-

breitete Basler Wohnhaustypologie – wie beispielsweise die bekannten Baumgartnerhäuser – zutrifft, wird damit für ganze Strassenzeilen der Wohnschutz aufgehoben. Folglich resultiert ein Gesetz, das nicht mal einen Drittel aller Wohnungen schützt. Ein Wohnschutz, der keiner ist. Die neuen Kontrollmechanismen kommen nur bei Vermieterschaften zur Anwendung, die heute schon günstige Mietzinsen anbieten. Gegen Massenkündigungen und Luxussanierungen bleibt das Gesetz wirkungslos. Die Delegierten der SP Basel-Stadt waren sich darum einig: Lieber zurück auf Feld eins als ein Gesetz, das nichts bewirkt. Deshalb Nein zur Änderung des WRFG am 29. November!

PAROLEN SP BASEL-STADT FÜR DEN 29. NOVEMBER 2020

Kantonal

Initiative «Aktive Basler Jugendkultur stärken: Trinkgeld-Initiative» **Ja**

Grossratsbeschluss vom 12. Februar 2020 betreffend **Ausgabenbewilligung zur Realisierung des Hafenbeckens 3** **Ja**

Grossratsbeschluss vom 23. April 2020 betreffend **Änderung des Gesetzes über die Wohnraumförderung (Wohnraumförderungsgesetz, WRFG)** **Nein**

National

Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» (Konzernverantwortungsinitiative) **Ja**

Volksinitiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten» (Kriegsgeschäfte-Initiative) **Ja**

AGENDA SP BS

- Sonntag, 29. November 2020
Wahl- und Abstimmungssonntag
- Montag, 30. November 2020
Delegiertenversammlung SP Basel-Stadt

Jetzt erst recht – Klimaschutz und soziale Verantwortung für Basel

Am letzten Wahlsonntag haben wir eine erneute Klimawahl erlebt. Dennoch hat es für die grüne Regierungskandidatin nicht gereicht und sie hat ihre Konsequenzen daraus gezogen. Für die SP Basel-Stadt hat das eine neue Perspektive eröffnet. Beat Jans tritt für das Präsidium der Kantonsregierung an und will mit seiner Wahl auch dem Klimaschutz mehr Gewicht geben. Kaspar Sutter hat es nur knapp nicht gereicht. Er steht für eine umweltschonende Stadtentwicklung mit Förderung von Fuss- und Veloverkehr. Als Wahlsiegerin hat das Grüne Bündnis Anrecht auf einen Sitz in der Regierung. Die SP Basel-Stadt steht klar hinter der Kandidatur von Heidi Mück.

Tanja Soland wurde mit einem Glanzresultat gewählt. Ihre Finanz-



Pascal Pfister,
Präsident SP BS

politik hat die Wähler*innen schon nach wenigen Monaten im Amt überzeugt. Damit sie diese aber weiterführen kann, braucht sie neben dem ebenfalls glanzvoll in die Regierung gewählten Beat Jans auch Kaspar Sutter und Heidi Mück an ihrer Seite. Im Grossen Rat haben die Bürgerlichen bereits bewiesen, dass sie bereitstehen um Steuer geschenke an die Reichsten zu machen.

An die Urne am 29. November

Jetzt brauchen wir noch einmal alle Kräfte, um am zweiten Wahlsonntag besser dazustehen. Ich bin überzeugt: Wir schaffen das – gemeinsam sind wir stark!



Danke, thank you, teşekkürler, merci, faleminderit, grazie!



Melanie Nussbaumer,
Vizepräsidentin SP BS

Im Namen der Wahlkampfleitung und des Präsidiums wollen wir uns bei allen Aktivist*innen für ihr riesiges Engagement in diesem Wahlkampf bedanken. Wir waren unglaublich aktiv – und das trotz besonderen Corona-Umständen. Wir waren zusammen auf der Strasse, haben die sozialen Medien geflutet, Postkarten verschickt, Plakate aufgehängt und mit 10 800 Personen telefoniert. Und als ob das nicht schon

genug wäre: Zusätzlich haben wir die nötigen Unterschriften für unsere Initiative «Kinderbetreuung für alle» innert kürzester Zeit gesammelt. Das ist eine unglaubliche Leistung, auf die wir stolz sein können. Dafür wollen wir uns heute herzlich bedanken.

Insbesondere unseren 99 SP-Kandidierenden wollen wir ein grosses DANKESCHÖN aussprechen. Denn neben dem zeitlichen

Aufwand haben sie sich auch mit ihren Namen und Gesichtern in die Öffentlichkeit gestellt. Das ist nicht selbstverständlich und braucht Mut. Herzlichen Dank auch dafür!

Mit der weiterhin grössten Fraktion im Grossen Rat werden wir auch künftig alles geben, Allianzen zu schmieden für einen sozialen, modernen und offenen Kanton.



MIRIAM LOCHER

Miriam Locher bringt als Co-Präsidentin der Sektion Münchenstein, als ehemalige Fraktionspräsidentin der SP-Landratsfraktion und als Mitglied der Geschäftsleitung der SP BL viel politische Erfahrung mit, auf welche sie in ihrer neuen Funkti-

on als Parteipräsidentin aufbauen kann. Neben ihrem parteipolitischen Engagement arbeitet Miriam als Kindergartenlehrperson und setzt sich als VPOD-Delegierte für Lehrberufe auch politisch für die Anliegen ihrer Berufskolleg*innen und eine bessere Bildung ein.

JONAS EGMANN

Jonas Eggmann begann seinen politischen Werdegang bei der JUSO. Er war zwei Jahre im Vorstand der JUSO BL und zwei Jahre in der Geschäftsleitung der JUSO Schweiz. Auch in der SP übernahm Jonas als Co-Präsident der SP Muttenz bereits in

jungen Jahren Verantwortung. Als ehemaliger Mitarbeiter der Nationalrät*innen Eric Nussbaumer und Tamara Funicello und als Wahlkampfleiter in BL für die Wahlen 2019 bringt Jonas wertvolle Erfahrungen für sein neues Amt als Vizepräsident mit. Nebst seinem Engagement für die Partei ist Jonas nach seinem abgeschlossenen Studium der Rechtswissenschaft zur Zeit als juristischer Volontär tätig.

NILS JOCHER

Nils Jocher übernahm schon früh Verantwortung innerhalb der Partei. Er war während vier Jahren im Vorstand der JUSO BL und präsierte diese zwei Jahre davon gemeinsam mit Ronja Jansen. Parallel dazu amtierte er als Co-Präsident der SP Frenkendorf-Fül-

linsdorf. Auch in seiner beruflichen Karriere ist seine Leidenschaft für Politik ersichtlich. So machte er zuerst ein Praktikum bei der SP Schweiz, bevor er als Campaigner für die Wahlen 2019 in unserem Kanton aktiv wurde. Anschliessend trat er eine Stelle bei der SP Schweiz als Projektleiter Basiskampagne & Mitglieder an.



Fortschritt fürs Baselbiet. Fortschritt für die SP.

Nach einer langen Zeit der Opposition ist die SP Baselland 2019 mit einer politischen, personellen und organisatorischen Erneuerung bei den Landrats- und Regierungsratswahlen mit eindrücklichen Erfolgen zurückgekehrt: Wir sind stärkste Partei, stärkste Fraktion und zurück in der Regierung. Während wir noch damit beschäftigt waren, dass die Sozialdemokratie bei den darauffolgenden nationalen Wahlen schweizweit ihr schlechtestes Resultat seit 100 Jahren einfuhr, hat die Corona-Pandemie unser gesellschaftliches Zusammenleben erschüttert.

Was wir damit zeigen wollen: Unsere politische Umgebung hat sich stark verändert. Ebenso müssen wir unsere Rolle als SP Baselland verändern. Wir müssen das, was uns stark und glaubwürdig macht, noch besser «ausspielen»: Unsere Werte – Freiheit, Gleichheit, Solidarität –, unser historisches Bewusstsein und die Vision einer grundlegenden Neuverteilung von Macht und Reichtum in der Gesellschaft. Zugleich müssen wir das Vertrauen und die Hoffnung, welche die Baselbieter Bevölkerung in uns gesetzt hat – kantonale, nationale und kommunale –, in konkrete politische Resultate und Erfolge ummünzen. Und all das, ohne den Anspruch aufzugeben, diese Gesellschaft strukturell gerechter und nachhaltiger zu gestalten: Die Menschen wählen dann (mehr) Sozialdemokratie, wenn diese es schafft, glaubwürdig «Hoffnungsüberschuss» zu vermitteln. Nur damit schaffen wir es auch, den Menschen zu erklären, dass es trotz veränderter Machtverhältnisse für echten Fortschritt mehr SP braucht.

Die SP ist die Partei, die für konkrete Verbesserungen im Alltag der Menschen kämpft. Wir sagen nicht nur Nein, sondern wirken aktiv an konkreten Fortschritten mit und prägen wichtige Kompromisse. In diesem Bereich wartet noch viel Arbeit auf uns: Wir setzen uns weiterhin für bezahlbare Prämien, günstigere Kitas, mehr bezahlbaren Wohnraum und einen ausgebauten öffentlichen Verkehr ein.

Die SP ist und bleibt die treibende Kraft gegen Abbau, Filz und Steuergeschenke für

Grossaktionäre durch die rechte Mehrheit. Der konsequente Einsatz gegen das unmenschliche und in Konflikt mit der Verfassung stehende neue Baselbieter Sozialhilfegesetz ist Beispiel für unseren Kampf für eine gerechtere Gesellschaft.

Die SP hat einen grundlegenden Gestaltungsanspruch fürs Baselbiet. Wir arbeiten aktiv an Projekten, die über die Alltagspolitik hinaus die Vision eines anderen, sozialen und ökologischen Baselbiets fassbar machen. Unser Initiativ- und Mitmachprojekt «Baselbiet gestalten» bezieht die ganze Bevölkerung mit ein.

Diese Ziele stellen klar, dass wir als SP weiterhin mit einem klaren Führungs- und Gestaltungsanspruch fürs Baselbiet auftreten. Damit das möglich ist, bauen wir auf dem auf, was uns in den letzten Jahren so viel Schwung verliehen hat, und entwickeln es weiter.

Wir stärken Bildung und Vernetzung: Die Stärkung der internen Bildung ist uns ein zentrales Anliegen. Auch starke Sektionen profitieren vom Austausch und von Vernetzung. Dafür schaffen wir geeignete Gefässe.

Wir reden mit den Menschen, nicht über sie: Wir wollen unsere Verankerung in der Gesellschaft stärken und systematisch mehr Mitglieder gewinnen. Dazu wollen wir die Basiskampagne auch auf Projekte ausserhalb von Wahlkämpfen ausweiten.

Wir sind in den sozialen Bewegungen und Gewerkschaften verankert. Institutionelle Politik ist nicht der einzige Hebel zur Veränderung der Gesellschaft. Wir sind dann stark, wenn wir in den vielfältigen sozialen Bewegungen verankert sind. Diese Verankerung und den Austausch mit den sozialen Bewegungen möchten wir nutzen und aktiv vorantreiben.

Wir sind überzeugt: Es liegt viel Arbeit vor uns allen, aber wir sind bestens gerüstet dafür. Gemeinsam machen wir Fortschritt im Baselbiet möglich. Wir starten motiviert in unsere neue Aufgabe. Vielen Dank für euer Vertrauen, eure kritische Solidarität und eure Mitarbeit.

Solidarisch: Miriam, Nils & Jonas

Lieber Adil

Du warst sehr klein, als sich deine Eltern trennten und du als Sohn einer jungen, alleinerziehenden Mutter dastandest. Du warst zwei Jahre alt, als sich Sylvie im roten Postgebäude am Basler Bahnhof in den Koller verliebte und sich deine Familie mit der Geburt deines Bruders Maurice vervollständigte. Du warst zehn Jahre alt, als deine Eltern ihre Jobs verloren. Grund dafür waren Umstrukturierungen bei der Post. Das Leben am Existenzminimum war dein Alltag. Du warst vierzehn Jahre alt, als du bereits wusstest, dass die eigenen Lebensumstände weder dem Schicksal noch dem Zufall unterliegen, sondern das Resultat der konkreten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Gesellschaft sind. Du warst vierzehn Jahre alt, als du entscheidest, dies nicht weiter so hinnehmen zu wollen. Du wurdest darum Mitglied der SP und der JUSO. Sieben Jahre später schliesslich hast du zusammen mit Regula Meschberger das Präsidium der SP Baselland übernommen.

Die letzten fünf Jahre warst du stets im Einsatz für die Partei. Du hast uns vom Verlierer*innen-Image befreit, Volksabstimmungen gewonnen, unser Profil als Oppositionspartei gestärkt, erfolgreiche Initiativen lanciert und uns schliesslich zurück in die Regierung geführt und zur stärksten Baselbieter Partei gemacht. Du warst dir allerdings immer bewusst, dass du nichts davon hättest alleine erreichen können, sondern das Erfolgsrezept dafür die kollektive Kraft der vielen engagierten Menschen ist.

Deine grössten Leistungen als Präsident waren weder die angriffigen Interviews noch der Ausbau der kantonalen Kampagnenarbeit. Es ist deine Fähigkeit, die Menschen mit deinem Herzblut zu berühren. Du hast die kollektive Kraft der SP Baselland aktiviert und ausgebaut. Deine Begeisterung, dein Willen zu verändern ist ansteckend. Wo du hinkommst, kommt Aufbruchsstimmung auf, und die Menschen werden hoffnungsvoll.

Ich mache mir keine Sorgen, dass wir dich mit dem Rücktritt aus dem Präsidium aus den Augen verlieren könnten. Du wirst dein Leben lang ein aktiver Sozialdemokrat bleiben, davon bin ich überzeugt. Ich wünsche dir und uns allen, dass du in Zukunft noch an viele Orte kommen wirst, an denen du Menschen inspirieren kannst. Doch dafür bleibt Zeit. Heute ist der Moment, um von Herzen zu danken.

Alles Liebe, Samira



VERABSCHIEDUNG

Samira Marti war ab 2017 Vizepräsidentin der SP Baselland. Von Anfang an konnte sie ihre grosse politische Erfahrung als ehemalige Co-Präsidentin der JUSO Baselland und als Projektleiterin bei der SP Schweiz einbringen, ganz besonders in der Kampagnenarbeit. Ihre Stärken in der scharfen politischen Analyse, der strategischen Planung von Kampagnen und der Kommunikation sind eins zu eins in die erfolgreichen Wahlkampagnen für die kantonalen und nationalen Wahlen eingeflossen. Und ihre Fähigkeit, die Anliegen der Menschen zu spüren, aufzunehmen und im politischen Prozess einzubringen, machen sie zu einer hervorragenden Nationalrätin.

Caroline Rietschi war ab 2016 Vizepräsidentin der SP Baselland. Es war ein Glücksfall für uns, dass sie neben ihrem aufwendigen Job als Gemeindeverwalterin und ihrem Gemeinderatsmandat Zeit fand, im Parteipräsidium mitzuarbeiten. Sie war bei uns im Team zum Beispiel zuständig für Personalfragen und hat so ihre langjährige Führungserfahrung auf diversen Ebenen eingebracht. So hatte sie bei den neuen Anstellungen von Yasmine und Matthias den Lead. Caroline ist eine Persönlichkeit mit klarer Haltung und grossem Herz. Ihre Fähigkeit, die Dinge nüchtern und sachlich zu beurteilen, hat in einigen hektischen Situationen Ruhe in die Arbeit des Parteipräsidiums gebracht.

Liebe Samira, liebe Caroline

Vielen herzlichen Dank für eure riesige Arbeit im Präsidium der SP Baselland in den letzten Jahren. Es war mir eine grosse Freude, mit euch zusammenzuarbeiten. Das war grossartige Teamarbeit. Ohne eure Arbeit, im Vordergrund und im Hintergrund, hätte vieles nicht funktioniert. Ich denke an gute, effiziente Präsidiumssitzungen zurück, die zwischendurch auch in langen Abenden aufgingen. Ich danke euch für eure vielen Ideen, die Kritik, eure grosse Solidarität und die gewachsene Freundschaft. Das ganze Projekt hat mit euch riesigen Spass gemacht. Danke für alles und viel Erfolg bei allem, was ihr weiter anpackt.

Herzlich, Adil

Baselbiet gestalten

UNSERE GESELLSCHAFT LEBT VON DER DEMOKRATIE. DIESE WOLLEN WIR AUCH IN UNSEREM PARTIZIPATIVEN INITIATIVPROJEKT «BASELBIET GESTALTEN» STÄRKEN UND DABEI DIE GANZE BEVÖLKERUNG IN DEN GESTALTUNGSPROZESS EINBEZIEHEN.



Miriam Locher, Präsidentin der SP BL

Nachdem wir parteiintern Ideen für Initiativen gesammelt und davon fünf ausgewählt und ausgearbeitet haben, gehen wir nun mit diesen Ideen an die Öffentlichkeit. Alle Menschen, die im Baselbiet wohnen, können mitbestimmen, welche der fünf Initiativideen lanciert wird. Mit den Initiativideen können wir den Leuten zeigen, was für Antworten wir als SP auf aktuelle Herausforderungen haben.

Durch die Mitbestimmungsmöglichkeit aller Baselbieter*innen wird klar, dass wir uns an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. Wir setzen die Idee um, welche von den meisten Leuten als vordringlich empfunden wird. Abstimmen können alle – egal ob stimmberechtigt oder nicht.

Damit wir diesen Ansprüchen gerecht werden, müssen wir möglichst viele Leute auf das Initiativprojekt aufmerksam machen. Je mehr Menschen sich an der Umfrage beteiligen, umso besser! Damit dies gelingt, sind wir auf alle unsere Mitglieder und Sympathisant*innen angewiesen. Beteiligt euch an der Umfrage! Sprecht mit euren Freund*innen, Verwandten und Arbeitskolleg*innen über unser Initiativprojekt und motiviert sie, an der Umfrage teilzunehmen. Zeigt auf, was für Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit wir als SP haben. Und nutzt die Gespräche, um Interessierte auf eine mögliche Mitgliedschaft in der SP anzusprechen.



Abstimmen bis zum 12. November auf: www.baselbiet-gestalten.ch

FÜNF IDEEN



Jeder zweite Vermögensfranken in der Schweiz wird nicht erarbeitet, sondern geerbt. Mit der gerechten Besteuerung von Erbschaften ermöglichen wir Chancen- und Leistungsgerechtigkeit und fördern Gleichheit.



Wir führen innert zehn Jahren im ganzen Kanton ein freiwilliges Tageschulangebot ein. Zur Stärkung der Chancengerechtigkeit in der Bildung und für die Unterstützung der Familien im Baselbiet.



Wir führen in Baselland einen kantonalen Mindestlohn von 21 Franken brutto ein, damit alle von einer Vollzeitstelle leben können. Zum Schutz von schwächer gestellten Arbeitnehmenden und zur Stärkung der Kaufkraft und Wirtschaft.



Wir haben das Potenzial für unseren Energiebedarf auf unseren Dächern. Mit dieser Initiative schöpfen wir das bestehende Potenzial im Baselbiet aus, anstatt die Dächer brachliegen zu lassen. Für mehr Klimaschutz durch Förderung erneuerbarer Energien.



Die Kosten für die familienergänzende Kinderbetreuung werden bis Ende der Primarschule vom Kanton und den Gemeinden finanziert. Für mehr Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Chancengerechtigkeit und Gleichstellung.

Drei-Drittelslösung für Geschäftsmieten auch im Baselbiet

Die Corona-Krise hat viele direkt und indirekt betroffene Geschäfte und Selbstständigerwerbende hart getroffen. Im Bereich der Löhne konnte mit Kurzarbeit und Erwerbsausfallersatz für viele Betroffene eine Lösung gefunden werden. Die Mietzinsen, Nebenkosten, Zinsen und weitere Fixkosten mussten aber ebenfalls berappt werden. Bereits anfangs April 2020 hat der Baselbieter Landrat nicht rückzahlbare Soforthilfen von Fr. 7500.– bis Fr. 10 000.– für Direktbetroffene und dann im Mai noch Fr. 3000.– für indirekt betroffene Selbstständigerwerbende beschlossen. Inzwischen wurden rund 40 Mio. Fr. für entsprechende Soforthilfen ausbezahlt.

Mit einer breit abgestützten und dringlichen Motion haben Adil Kol-



Urs Kaufmann,
Landrat, Frenkendorf

ler und die Mehrheit des Landrates am 14. Mai eine Drei-Drittelslösung für Geschäftsmieten gefordert. Als Vorbild sollte das Modell dienen, welches vom Grossen Rat am 13. Mai beschlossen wurde. Danach soll freiwillig zwischen Vermieter und Mieter eine Aufteilung der Mietzinse der Monate April, Mai und Juni 2020 vereinbart werden. Wenn Vermieter und Mieter je einen Drittel übernehmen, würde der Kanton für den restlichen Drittel der Miete aufkommen. Im Baselbiet konnte die entsprechende Lösung leider nicht so schnell wie im Stadtkanton umgesetzt werden. Es musste im Schnellverfahren der ganze Gesetzgebungsprozess durchlaufen werden. Am 27. August hat entgegen der Empfehlung des Regierungsrates der

Landrat mit 56:31 Stimmen dem Kompromiss mit dem sperrigen Namen «Gesetz über die Ausrichtung von Mietzinsbeiträgen an die Mieterinnen und Mieter von Geschäftsräumlichkeiten im Zusammenhang mit dem Corona-Virus (Covid-19)» zugestimmt. Weil das 4/5-Mehr nicht erreicht wurde, muss das Baselbieter Stimmvolk am 29. November nun über dieses Gesetz abstimmen.

Die SP Baselland befürwortet das vorliegende Gesetz. Der überparteiliche Kompromiss wird einigen Geschäften und Selbstständigerwerbenden eine zusätzliche Entlastung bringen. Dennoch hätte sich die SP gewünscht, dass nicht 100 % der bereits ausbezahlten Soforthilfen angerechnet werden, um so noch mehr Wirkung erzielen zu können.

ROMAN BRUNNER ÜBERNIMMT DAS FRAKTIONSPRÄSIDIUM

Die SP-Landratsfraktion hat anlässlich ihrer Fraktionssitzung vom 24. September Roman Brunner einstimmig zum neuen Fraktionspräsidenten bestimmt. Roman ist seit Juli 2015 Mitglied des Landrats und bereits einige Zeit im Fraktionsvorstand bzw. Vizepräsident der Fraktion. Ich habe ihn in den letzten Jahren als sehr aktives Mitglied der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission kennen und schätzen gelernt. Er hat dort gezeigt, dass er es versteht, seine Meinung zu begründen, Gegenargumente zu kontern und wenn nötig auch Kompromisse zu schmieden. Mit seiner präzisen Kommunikation und seinem Organisationstalent ist er für das Amt des Fraktionspräsidenten bestens geeignet.

Roman tritt sein Amt am 1. November an und wird den für diese Legislatur eingeschlagenen Weg fortsetzen. Einerseits haben wir als stärkste Fraktion den Anspruch, sowohl im Landrat als auch in der Regierung für die SP wichtige Themen zu setzen, andererseits geht es aber stets auch darum, dass dem Baselbiet durch den weiterhin vorhandenen Einfluss der Rechtsbürgerlichen nicht die Grundlage für eine lebenswerte Zukunft entzogen wird. Ich bin mir sicher, Roman gelingt dieser Spagat, und freue mich, zusammen mit ihm und der ganzen Fraktion die Herausforderung anzugehen.

Christoph Hänggi, Landrat

LIEBE MIRIAM

Nach viereinhalb Jahren gibst du dein Amt als Fraktionspräsidentin unserer Landratsfraktion weiter – und hinterlässt sichtbare Spuren. Dank und unter deiner Leitung ist es gelungen, das Profil der SP im Baselbiet zu schärfen und mit dem Gewinn der letzten Wahlen zur stärksten Kraft im kantonalen Parlament zu werden.

Dein innerer Wertekompass war dabei ebenso Vorbild wie deine hartnäckige Arbeit im Landrat selbst. Es gibt kaum jemanden, der in den letzten vier Jahren so konsequent, ausdauernd und vielseitig die parlamentarische Arbeit der Landratsfraktion geprägt hat. Und damit eben dazu beigetragen hat, dass den Leuten klar wurde, für welche Werte wir als Partei einstehen: Solidarität, Pluralismus und den Schutz der Schwachen und Schwächsten unserer Gesellschaft.

Genauso grosse Spuren hinterlässt du aber auch unsichtbar. Unter deiner Ägide wurden die Strukturen, Abläufe und Prozesse in der Fraktion und in der Partei professionalisiert. Dank deiner Arbeit im Hintergrund, beispielsweise in der Gerichtsgruppe oder durch eine kluge und vorausschauende Personalplanung, hast du Entwicklungen antizipiert und viele Konflikte gar nicht erst aufkommen lassen, indem du für alle Seiten immer ein offenes Ohr hattest und verschiedene Perspektiven zugelassen hast.

Die SP Baselland kann sich glücklich schätzen, Menschen wie dich zu haben, die sich für eine sozialdemokratische Politik engagieren – und auch bereit sind, das zukünftig weiterhin zu tun.

Herzlichen Dank!

Roman Brunner, Fraktionspräsident

PAROLEN SP BASEL- LAND FÜR DEN 29. NOVEMBER 2020

Konzernverantwortungs- initiative

Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» **Ja**

Kriegsgeschäfte-Initiative

Volksinitiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten» **Ja**

Corona-Geschäftsmieten

Gesetz über die Ausrichtung von Mietzinsbeiträgen an die Mieterinnen und Mieter von Geschäftsräumlichkeiten im Zusammenhang mit dem Coronavirus **Ja**

AUS DEM GROSSEN RAT

Dividendensteuern dürfen nicht wieder gesenkt werden

Am 10. Februar 2019 hat das Basler Stimmvolk mit fast 80 % Ja-Stimmen die Steuervorlage 17 (SV17) angenommen. Teil der Vorlage war neben der zentralen Senkung der Unternehmenssteuern auch die Erhöhung der Teilbesteuerung der Dividenden im Kanton Basel-Stadt von 50 % auf 80 %.

Die Annahme der Topverdienersteuer durch das Basler Stimmvolk am 19. Mai 2019 veranlasste eine parlamentarische Motion, die die Senkung des neu eingeführten Teilbesteuerungssatzes von 80 % auf 60 % forderte. Der Grosse Rat überwiegt die Motion entgegen dem Antrag der Regierung zur Ausarbeitung einer entsprechenden Gesetzesvorlage. Der Ratschlag der Regierung zeigte auf, dass mit der Umsetzung der Motion Steuerausfälle von rund

23 Mio. Franken anfallen würden – und dies rückwirkend per Anfang 2020.

Für die Ratslinke war stets klar, dass die Topverdiener-Initiative nichts mit der Steuervorlage 17 zu tun hat, zumal die Initianten nicht in die Ausarbeitung des Steuerkompromisses einbezogen waren. Daher sind deren Anliegen zu Recht nicht Teil der Steuervorlage gewesen und separat vom Basler Stimmvolk in einer eigenen Abstimmung gutgeheissen worden.

Kompromiss aufgekündigt

Es darf nicht vergessen werden, dass mit der SV 17 die Unternehmen im Kanton Basel-Stadt bei den Steuern mit 200 Mio. Franken entlastet worden sind. Diese massive Steuer senkung liess sich damals nur damit



Georg Mattmüller, Grossrat

rechtfertigen, dass eben auch eine Anpassung bei der Teilbesteuerung der Dividenden mit in der Waagschale lag, welche die Belastung des Staatshaushaltes durch die massiven Steuerausfälle der SV17 abfedern half. Der Vorstoss der Bürgerlichen ist klar als Aufkündigung des Steuerkompromisses im Rahmen der Steuervorlage 17 zu werten. Der gefährliche Trend, erst kürzlich gefällte Volksentscheide zu unterlaufen oder gar rückgängig machen zu wollen, verstärkt sich.

Nun ist die Gesetzesvorlage im Oktober 2020 vom Grossen Rat versenkt worden. Jedoch haben Bürgerliche bereits angekündigt, weitere Vorstösse in diese Richtung einzubringen. Die SP-Fraktion wird sich auch künftig klar gegen Steuer senkungen für die Reichsten stellen.

AUS DEM LANDRAT

Einen Zahn zulegen!

Die SBB standen in den vergangenen Wochen in den Schlagzeilen. So wurden aufgrund des schweizweiten Mangels an Lokpersonal verschiedene Zuglinien eingestellt und durch Busse ersetzt. Im Baselbiet war insbesondere die S9 – das Läuferfingerli – davon betroffen.

Im Landrat forderten wir in Vorstössen Massnahmen wie ein Bonus-Malus-System für die SBB und reichten eine Resolution zuhanden des Bundesrates ein. Diese scheiterte jedoch wegen mangelnder Präsenz der Rechtsbürgerlichen ...

Doch auch sonst tut sich im Bereich des öffentlichen Verkehrs sehr viel. Kurz vor den Herbstferien verabschiedeten wir im Landrat das Angebotsdekret. Dieses regelt, in welchem Takt und zu welcher Zeit erschlossen werden sollten. Aus sozialdemokratischer Sicht konnten



Sandra Strüby und Jan Kirchmayr, SP-Fraktion, Mitglieder der Bau- und Planungskommission

wir darin einige Erfolge verbuchen. So werden defizitäre Buslinien erst ab einem Kostendeckungsgrad von unter 20 % (statt der bisher festgeschriebenen 25 %) eingestellt. Auch wurden die Betriebszeiten an die Realität angepasst. Die Busse und Trams sollten zukünftig öfters fahren. Dies ist ein wichtiger Fortschritt, damit der öffentliche Verkehr eine attraktive Alternative zum wenig effizienten motorisierten Individualverkehr bleibt.

Auch konnten wir zum Entwurf des 9. Generellen Leistungsauftrages (GLA) des öffentlichen Verkehrs Stellung nehmen. Darin wird das ÖV-Angebot für die kommenden vier Jahre geregelt. Zum ersten Mal seit Langem sieht der Kanton nun keinen Abbau, sondern einen moderaten Ausbau des öffentlichen Verkehrs vor. Dazu gehören unter anderem Anpassungen im Raum

Liestal und Pratteln. Dies ist zwar erfreulich, geht uns jedoch entschieden zu wenig weit. Wir fordern den Kanton insbesondere dazu auf, bei geplanten Tramverlängerungen einen Zahn zuzulegen und diese bald zu realisieren. Trams sind zuverlässiger und schneller unterwegs – ein matchentscheidender Vorteil. Dies betrifft neben der 14er-Tramverlängerung und dem Tram Allschwil Letten, für welche die Baukredite hoffentlich bald in den Landrat kommen, ein mögliches Tram Dreispitz, eine Tramverlängerung ins Bachgrabenareal, die 11er-Tramverlängerung an den Aescher Bahnhof, die Tramspange Therwil–Reinach–Dornach und eine Tramverlängerung ins Polyfeld.

Wir bleiben dran – und bei Ideen und Anregungen für einen starken ÖV im Baselbiet könnt ihr uns gerne kontaktieren.